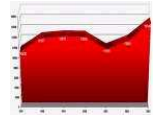


Info-Grafik Sozialpolitik

Zuschussrente

Diagnose richtig – Therapie falsch



Mit einer Zuschussrente von bis zu 850 EUR will Arbeitsministerin von der Leyen (CDU) Altersarmut bekämpfen. Seit Vorstellung der ersten Variante ihres inzwischen mehrfach veränderten Konzepts ebbt die Kritik aus fast allen politischen Lagern nicht ab – die eigenen Reihen eingeschlossen. Am ersten September-Wochenende ging die Ministerin in die Offensive. In einem Schreiben an junge Unionsabgeordnete stellt sie Berechnungen an, die den Sturzflug des Sicherungsniveaus der gesetzlichen Rente veranschaulichen – und als Beleg für die Notwendigkeit der von ihr geplanten Zuschussrente dienen sollen.

So kommt beispielsweise ein vollzeitbeschäftigter Niedriglöhner mit einem monatlichen Bruttolohn von 1.900 Euro – das sind rund 70 Prozent des Durchschnittsentgelts – nach 40 Beitragsjahren auf eine Brutto-Rente von monatlich 789 Euro. Abzüglich der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung bleiben 708,92 Euro an Nettorente übrig (vgl. Tabelle). Diese Berechnung gilt bei dem derzeitigen Rentenniveau von 51 Prozent.

Monatslohn in Euro (Brutto)	Nettorente zzt. in Euro (bei 51% Niveau)		Nettorente ab 2030 in Euro (bei 43% Niveau)	
	35 Jahre	40 Jahre	35 Jahre	40 Jahre
1900,- (Stundenlohn 10,80)	620,30	708,92	523,00	597,71
2100,- (Stundenlohn 11,93)	685,60	783,54	578,05	660,63
2300,- (Stundenlohn 13,07)	750,89	858,16	633,10	723,55
2500,- (Stundenlohn 14,20)	816,19	932,78	688,16	786,46
2700,- (Stundenlohn 15,34)	881,48	1007,41	743,21	849,38
2900,- (Stundenlohn 16,48)	946,77	1082,03	798,26	912,30

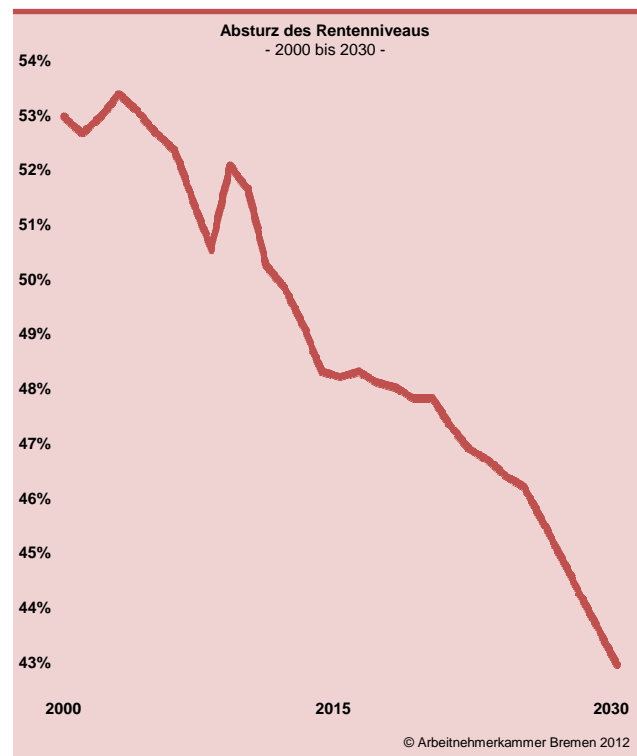
Quelle: Bild am Sonntag v. 02.09.2012

Die zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts von Rot-Grün umgesetzten Einschnitte ins Rentenrecht, die den damaligen Oppositionsparteien CDU, CSU und FDP nicht weit genug gingen, werden das heutige Rentenniveau bis in die 2030er Jahre aber um fast 20 Prozent auf dann nur noch 43 Prozent senken. Nach heutigen Werten gerechnet – also unterstellt, diese Niveausenkung träte von jetzt auf gleich in Kraft – fiel die Nettorente auf nur noch 597,71 Euro. Dieser Betrag aber liegt deutlich unterhalb des durchschnittlichen Bedarfs im Rahmen der Grundsicherung im Alter (Sozialhilfe); der beträgt den Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge bundesweit 688 Euro (2010).

Nun werden die nominalen Bruttorentenbeträge – nicht zuletzt aufgrund einer gesetzlichen Schutzklausel – zwar nicht sinken; aber die Rechnung veranschaulicht sehr deutlich, dass die Kluft zwischen Lohnentwicklung auf der einen und Rentenentwicklung auf der anderen Seite in Zukunft immer größer ausfällt. Die Rentenanwartschaften verlieren relativ, also verglichen mit den Löhnen, dramatisch an Wert. Auch wenn das Einkommen – insbesondere das Haushaltseinkommen – im Alter in den meisten Fällen nicht alleine aus einer kleinen Rente besteht, so gibt es doch genügend Anhaltspunkte, die die Vermutung bestärken, dass Altersarmut künftig eine sehr viel größere Rolle spielen wird.

Dieses Szenario setzen die Berechnungen der Arbeitsministerin plastisch ins Bild. Und sie benennen den Hauptgrund für diese Entwicklung: Das dramatisch sinkende Rentenniveau. Da aller-

dings will Frau von der Leyen unter gar keinen Umständen ran. In ihrem Schreiben an die jungen Unionsabgeordneten führt sie aus: »An der Entscheidung, das Niveau der gesetzlichen Rente abzusinken (...) führt kein Weg vorbei.« Damit aber mutieren die Berechnungen, die eigentlich die Notwendigkeit der Zuschussrente untermauern sollen, am Ende zum Verriss des eigenen Konzepts.



Denn ein sinkendes Rentenniveau macht auch vor der Zuschussrente nicht halt. Von den zurzeit 762,07 Euro Zuschussrente (netto) bleiben bei einem Rentenniveau von 43 Prozent nur noch 642,53 Euro übrig. Das sind rund 45 Euro weniger als der durchschnittliche Grundsicherungsbedarf von 688 Euro.

Rentenniveausenkung macht auch vor Zuschussrente nicht halt		
	zzt. in Euro (bei 51% Niveau)	ab 2030 in Euro (bei 43% Niveau)
Zuschussrente brutto	850,52	717,11
Zuschussrente netto	762,07	642,53

© Arbeitnehmerkammer Bremen 2012

Fazit: Der wichtigste Schritt, um die gesetzliche Rentenversicherung strukturell armutsfest zu machen, ist die Gewährleistung eines einigermaßen lebensstandardsichernden Leistungsniveaus. Das erfordert den Stopp der Rentenniveausenkung und die Rückkehr zu einem Niveau, wie wir es zur Jahrhundertwende vor den rot-grünen »Reformen« hatten. Ohne eine solche Kehrtwende in der Rentenpolitik bleiben alle punktuellen Maßnahmen am Ende wirkungslos. Die Zuschussrente ist hierfür der augenscheinlichste Beleg. Das Leyensche Rechentableau dokumentiert die richtige Diagnose – und belegt zugleich, wie falsch die politische Therapie der Ministerin ist. Denn den Stopp der Rentenniveausenkung erklärt sie weiterhin zum Tabu.

